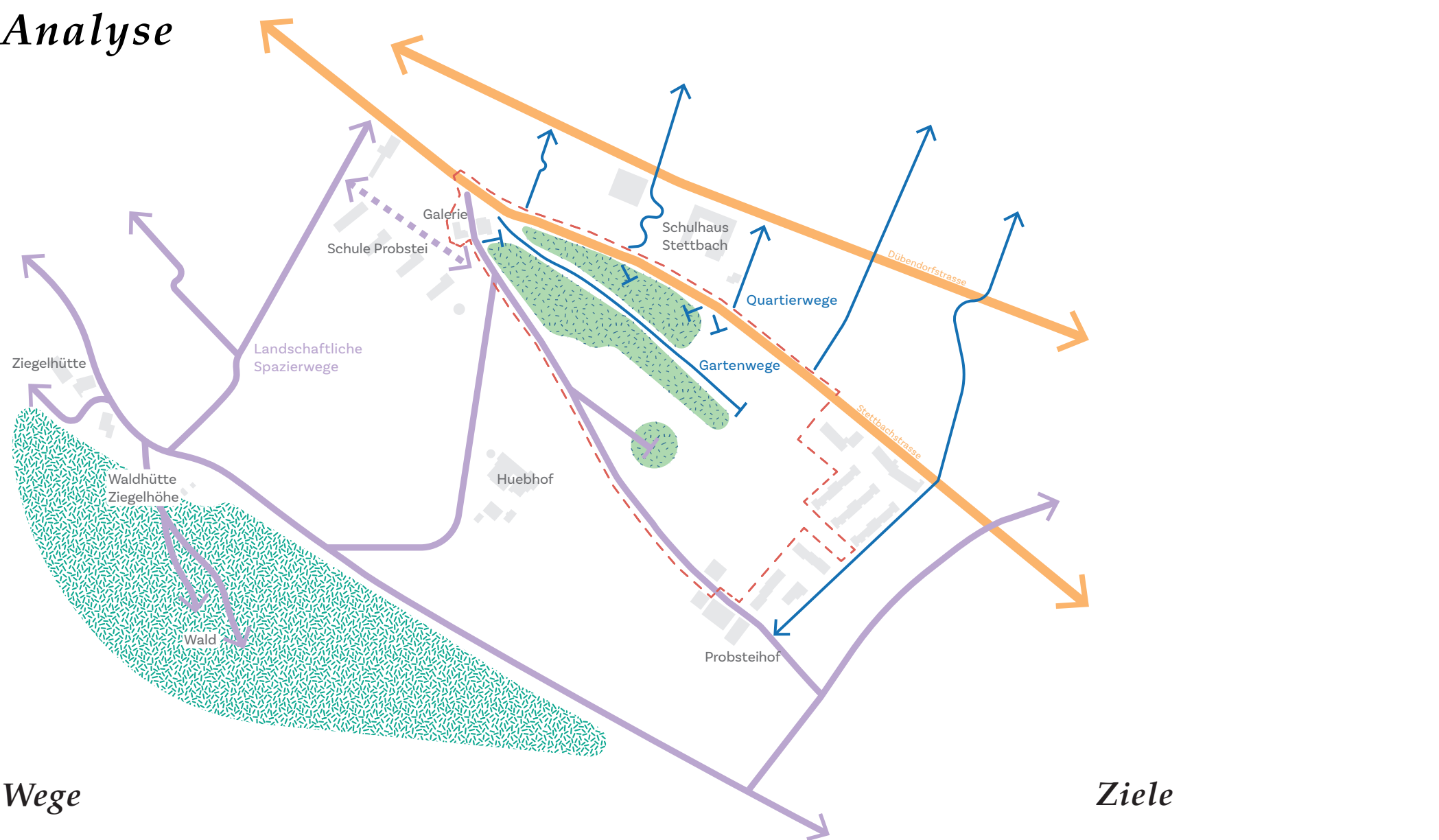


Analyse



Wege

Zwischen dem Quartierwegnetz der Schwamm-dinger Gartennutzung und den landschaftlichen Spazierwegen der offenen Landschaft klaffen am Probstei-Hügel mehrere Lücken. Die vor-handenen Gartenwege enden alle in Sackgassen.

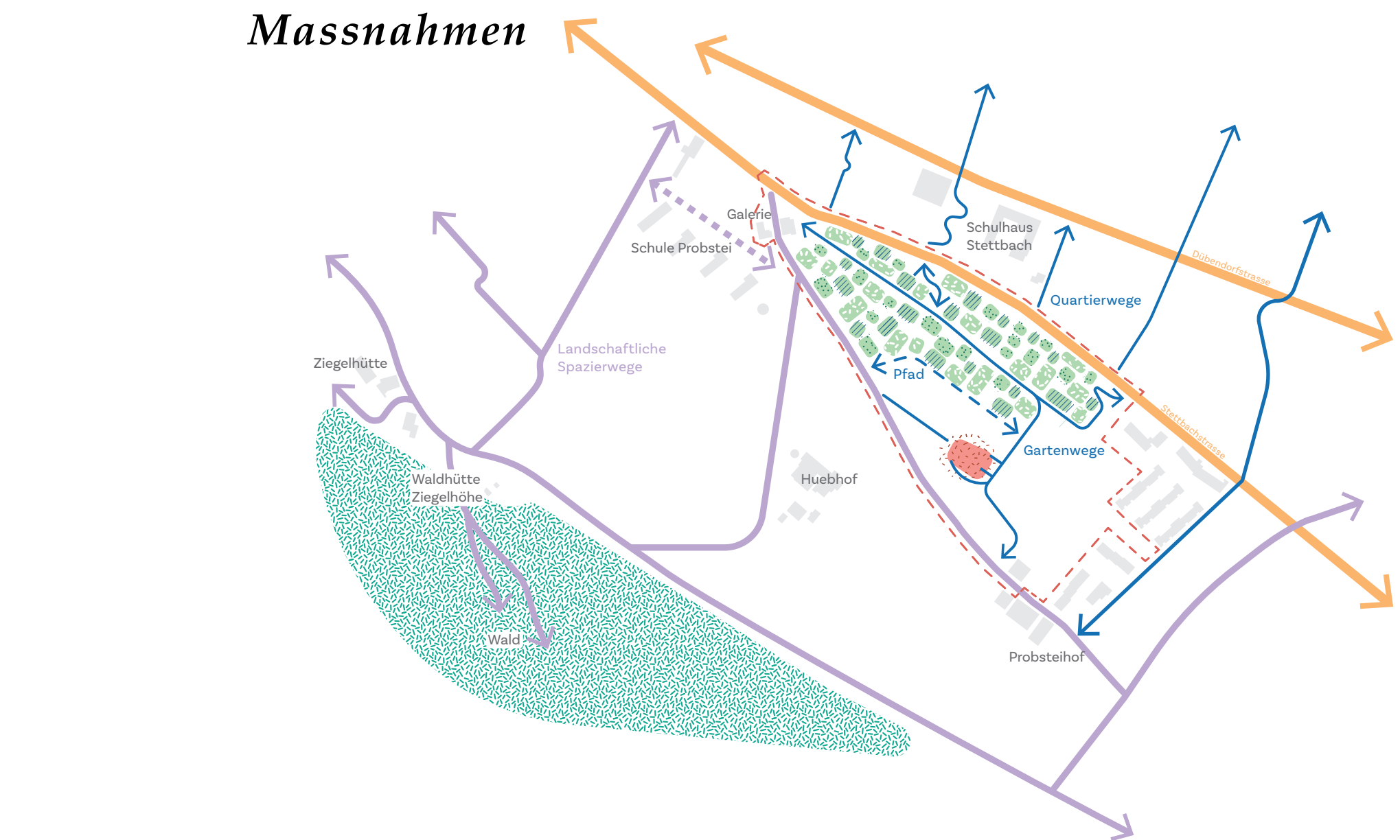
Dadurch entsteht eine schöne Atmosphäre der Ruhe und Abgeschiedenheit, aber auch eine aus-schliessliche Zugänglichkeit des Probstei-Hügels für die Pächter\*innen der Gartenflächen.

Ziele

Feines Netzwerk aus Fusswegen schaffen, die Sackgassen mit minimalen Wegstücken verbinden. Fahrgeschäfte reduzieren, keinen neuen Transi-verkehr erzeugen. Langsamkeit wahren.


Die losen Wegenetze der Sackgassen werden an den neuen Quartierweg angeschlossen, der vom Windplatz an der Stettbachstrasse am Gemeinschaftsacker vorbei über die Hügelkuppe zur Kiesgrube und weiter an den Probsteihof führt. Die Verbindung quer über den Hügel schliesst die

Massnahmen



Lücke zwischen Wohnquartieren und Waldrand. Ein zweites kurzes Wegstück führt vom Schulhaus Stettbach durch das Gartenland zum zentralen Hauptweg. Ein schmaler Pfad führt am Rand der Gärten zur Probstei-strasse und erschliesst den Südhang für Spaziergänger.

Naturwerte



Das Umfeld des Probstei-Hügels ist reich an ökologisch interessanten Strukturen. Auch innerhalb des Projektperimeters hat es in alten Gärten eine hohe Vielfalt an wertvollen Elemen-ten: alte Grossbäume, Totholz, Hecken. Zentral

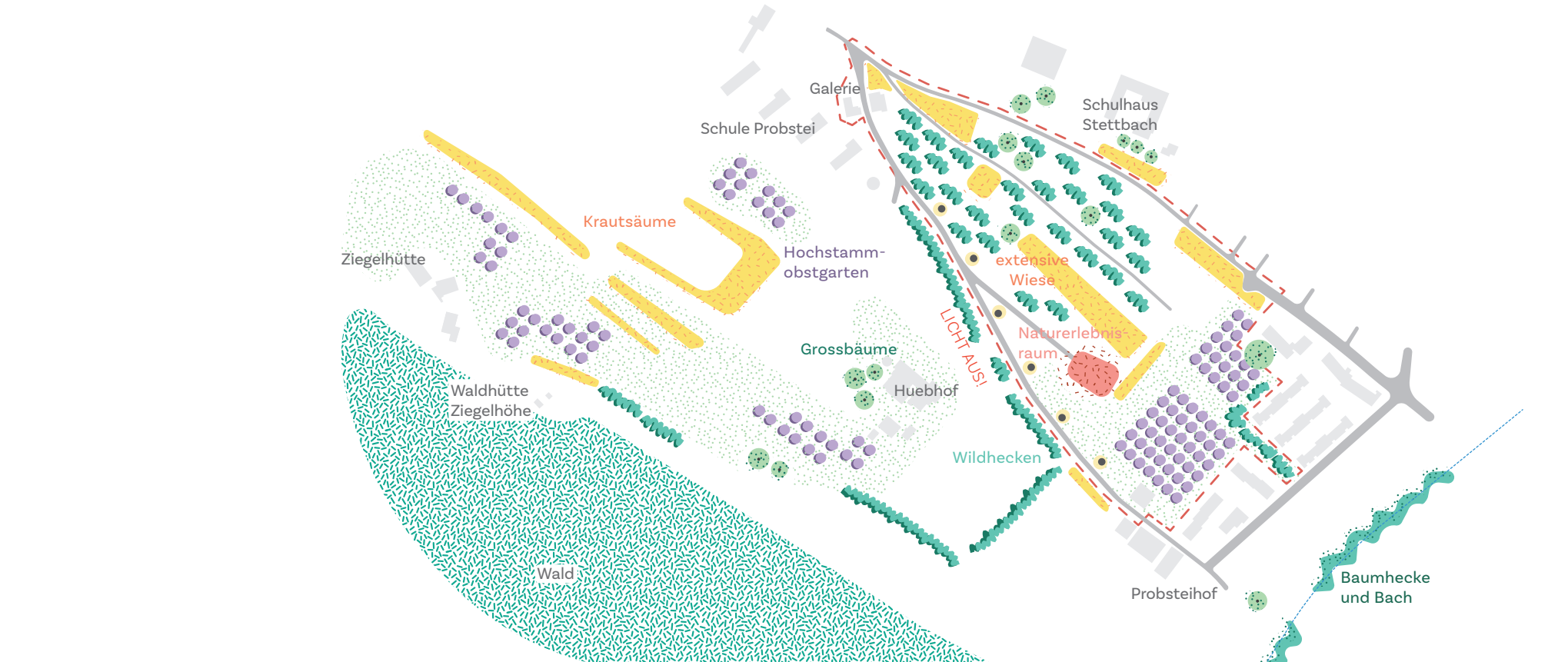
ist die Vernetzung dieser Strukturen: quer durch das Areal führen Vernetzungselemente, vor allem im Bereich des Landwirtschaftslandes. Die in-ventarisierten Naturstrukturobjekte sind aktuell von geringem Wert, aber hohem Lagerpotential.

Ziele

Inventoryobjekte aufwerten und mit Kleinstrukturen verbinden, Lagerpotential nutzen: extensive Wiesen, Einzelbäume, Obstheime, Hecken, feuchte Stellen, Dunkelheit und Stille.


Die Distanz zwischen Waldrand, Hecken und struk-turellen Gärten wird verkleinert durch die Kiesgrube als dynamischen Naturraum. Saum- und Wiesenräume vernetzen weiter mit den Gärten. Die Probsteistrasse wird zu einem Flanweg zurückgestuft, die Strassenbeleuchtung

Naturwerte



entfernt. Von der neuen Dunkelheit profitieren alle nach-aktiven Arten - auch Fledermäuse. Die Magerwiese Mühl-acker wird um eine extensive Wiese bis zu den Gärten erweitert. In den Gärten werden wertvolle Strukturen wie Grossbäume und Wildhecken gefördert und ergänzt.

Erholung: Orte des stillen Landschaftsgenusses



Innerhalb der Gärten liegt das Paradies: Stille und Ansicht, Raum zum Winken, frisches Obst und Gemüse. Die Topografie und die reiche Pflanzenstruktur bietet wechselnde Aus- und Einsichten. Fehlende Wegeverbindungen und


geringen Möglichkeiten für Nicht-Pächter\*in-nen zur Teilhabe beschränken den Genuss der landschaftlichen Qualitäten auf einen kleinen Personenkreis. Orte des Vorwühlens und ruhigen Geniessens fehlen.

Ziele

Genuss in der Bewegung erhalten, Genuss im Ruhen ermöglichen: Nischen und Bänke, offene Gärten, Aus- und Durch-sichten, Stille wahren, Dunkelheit fördern.

Entlang neuer und bestehender Wege werden Nischen mit Bänken für den stillen Aufenthalt geschaffen. Die neuen Wege sind so angelegt, dass kein Durchgangsverkehr über den Probstei-Hügel entsteht und die achtsame Fortbewe-gung zu Fuss gefördert wird. Neue Sichtfenster in den

Erholung: Orte des stillen Landschaftsgenusses



Hecken und Zäunen öffnen Einblicke in die Gärten und Durchblicke in die Ferne. Andere Gartenformen erleich-tern das Mitmachen für mehr Menschen. In der Kiesgrube entsteht ein dynamischer Naturort mit veränderlicher Vegetation.

Erholung: Orte des sozialen Erlebens



In den Gärten und Kleintieranlagen wird Ge-meinschaft aktiv gelebt. Die Galerie Tenne ist periodisch ein Ort der Begegnung. Im Hofladen des Probsteihofes und bei den einseharen Tier-gehegen trifft man beiläufig Nachbar\*innen. Die

Gelegenheiten zum Austausch und verbindli-chen Miteinander sind damit beschränkt auf we-nige Zeitpunkte oder eine überschaubare Anzahl Pächter\*innen. Das Mitmachen ist schwierig zugänglich und zeitlich unanspruchvoll.

Ziele

Soziale Schwerpunkte im Perimeter schaffen mit unterschiedlicher Ausrichtung: zentraler Treffpunkt, Möglichkeitsräume, Hofplätze, Werkorte, gemeinschaftliche Gartenflächen.

Die Scheune des Gehöftes am Ortsmuseum wird zum gesellschaftlichen Kern des Probstei-Hügels: der Entwic-klungsprozess startet hier mit dem Einrichten eines Treff-punktes und Arbeitsortes. Drei weitere Orte erleichtern soziale Kontakte: auf dem Gemeinschaftsacker wird gegor-neri, in der Kiesgrube trifft man sich zufällig, die Nasch-garten stofft allein offen. Der Probsteihof ermöglicht mit einer Beere den Genuss der Hofprodukte am Ort. Mit den sichtbaren Hoftieren wird es ein Anziehungspunkt für Familien und Pausenort für Spaziergänger.

Erholung: Orte des sozialen Erlebens



neri, in der Kiesgrube trifft man sich zufällig, die Nasch-garten stofft allein offen. Der Probsteihof ermöglicht mit einer Beere den Genuss der Hofprodukte am Ort. Mit den sichtbaren Hoftieren wird es ein Anziehungspunkt für Familien und Pausenort für Spaziergänger.

GENUSS von Begegnung und Austausch



GENUSS von Vogel- und Insektengeräuschen



Stärken / Schwächen

